

Abbundmarken

Markierungen der Zimmerleute um die Zusammensetzung eines Fachwerkverbandes zu definieren.

Als Abbundmarken (auch Bundzeichen) werden Markierungen in Form von grafischen Zeichen oder römischen Ziffern auf Holzbalken bezeichnet, die der Verortung des Holzes im Fachwerkgefüge dienen.



Abb.1: Abbundmarke; Hofreite, Klosterstraße 36 in Heidenrod

Die Notwendigkeit einer Vorfertigung im Fachwerkbau und somit auch des Gebrauchs von Abbundmarken resultiert aus den städtebaulichen Gegebenheiten des Mittelalters: Schmale Verkehrswege und enge Grundstücke erschwerten den Bau eines Gebäudes direkt am Bestimmungsort.

Eine Erstellung in mehreren Bauabschnitten war, im Besonderen bei mittelalterlichen Ständerbauten, konstruktiv nicht möglich¹.

Neue Gebäude wurden deshalb vor den Toren der Stadt teilweise oder auch vollständig vorgefertigt. Dabei wurden Abbundmarken auf den Balken² angebracht.

Besonders bei aufwendigen Holzverbindungen musste der gleiche Balken auf der Baustelle wieder mit demselben Gegenstück verbunden werden für den er ursprünglich hergestellt wurde. Die handwerklich hergestellten Verbindungen variierten ein wenig und somit hätten andere Balken der gleichen Ausführung nicht gepasst.

Literaturverzeichnis:

Cramer, Johannes (1986): Bundzeichen. In: *Bauen mit Holz*, 88. 1986 (3), S. 136–140.

Gerner, Manfred (1997): Fachwerklexikon. Handbuch für Fachwerk und Holzkonstruktionen. Stuttgart: Dt. Verl.-Anstalt.

Bildnachweise:

Abb.1: Foto Jasmin Diefenbach.

¹Cramer (1986) S. 136

²Gerner (1997) S. 9